

---

## **Keiner außer dir/du würde daran zweifeln. Grammatische Zweifelsfälle als Lerngegenstand in Studium und Schule**

---

**Thomas Strobel**

*Università Ca' Foscari Venezia*

[thomas.strobel@unive.it](mailto:thomas.strobel@unive.it)

Sprachliche Zweifelsfälle (vgl. u. a. Klein 2003, 2018) stellen in vielerlei Hinsicht einen idealen Lerngegenstand im Lehramtsstudium und im schulischen Unterricht dar, wie auch einige jüngere Arbeiten belegen (etwa das von Müller/Szczepaniak 2017 herausgegebene *Praxis Deutsch*-Themenheft oder die Beiträge von Müller, Böhnert/Lemke, Antomo/Leyendecker, Fischer/Hofmann im Band Schmitt/Szczepaniak/Vieregge 2019). Die Betrachtung von Sprachschwankungen erfordert nicht nur eine angemessene Beschreibung der Phänomene und deren Einbettung ins Gesamtsystem, sondern in einem folgenden Schritt vor allem ihre Erklärung.

Für Schule wie Gesellschaft hochrelevante Themen, die in diesem Zusammenhang behandelt werden können, betreffen insbesondere Fragen der (Standard-)Variation (Standardsprach- und Homogenitätsideologien) und des kontinuierlichen Sprachwandels (statt „Sprachverfall“), des Umgangs mit sprachlichen Unsicherheiten im Allgemeinen und grammatischen Zweifelsfragen im Besonderen (auf individueller und gesellschaftlicher Ebene, in unterschiedlichen Sprachgemeinschaften) sowie der Grammatikalität/Akzeptabilität (und ggf. Präferenz) von Varianten (gradierte/ relative statt kategoriale/dichotomische Unterschiede).

Anhand eines Fallbeispiels sollen Möglichkeiten der Förderung der Sprachbetrachtung (mit praktischem Bezug zu Sprachanfragen), der Datengewinnung für sprachbetrachtende Aktivitäten (Korpusrecherche und Fragebogenuntersuchung) und der sprachübergreifenden (kontrastiven) Analyse diskutiert werden. Die Kasuswahl nach dt. *außer* sowie seinen niederländischen und schwedischen Entsprechungen nl. *behalve* / schwed. *(för)utom* (hier bei nachfolgenden Pronomina) schwankt. Im Deutschen gilt *außer* als „Einzelgänger“ (*grammis* bzw. Pasch et al. 2003), anhand dessen nicht zuletzt das Verständnis von Konjunktionen/Konnektoren vs. Präpositionen sowie für die Rolle der syntaktischen Distribution (z. B. Nach- vs. Voranstellung: *Niemand ist gekommen außer mein(em) Vater* vs. *Außer mein\*(em) Vater ist niemand gekommen*; Pasch et al. 2003: 602 f.) geschärft werden kann.

**References:** • *grammis* = Grammatisches Informationssystem: <https://grammis.ids-mannheim.de>. • Klein, W. P. (Hrsg.) (2003). Sprachliche Zweifelsfälle. Theorie und Empirie / Grammatical uncertainties. Theoretical and empirical aspects. *Linguistik online* 16/4. • Klein, W. P. (2018). *Sprachliche Zweifelsfälle im Deutschen. Theorie, Praxis, Geschichte*. Berlin/ Boston. • Müller, A. & R. Szczepaniak (Hrsg.) (2017). *Grammatische Zweifelsfälle*.

*Praxis Deutsch – Zeitschrift für den Deutschunterricht* 264. • Pasch, R., U. Brauße, E. Breindl & U. H. Waßner (2003): Handbuch der deutschen Konnektoren. Band 1. Berlin/New York. • Schmitt, E., R. Szczepaniak & A. Vieregge (Hrsg.) (2019). *Sprachliche Zweifelsfälle. Definition, Erforschung, Implementierung*. Hildesheim/Zürich/New York.